

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

207 (2.9.1877)

# Beilage zu Nr. 207 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. September 1877.

## Kriegsnachrichten.

— Cetinje, 21. Aug. (R. 3.) Schon lange hatte man einsehen müssen, daß die fast verfallene und mit 100 bis 200 Nizams besetzte Festung von Tschabawitsa, welche knapp an der Stadt Nikschitz liegend, den montenegrinischen Belagerungsgürtel durchbricht, den Angriff auf die Festung wesentlich beeinträchtigt und sowohl die Armee als auch die unmittelbaren Rathgeber des Fürsten Nikolaus, unter dieser zum Theil der russische Generalstab Jontin, drangen darauf, diese Position zu räumen, nachdem schon die Türken aus dem zusammengebrochenen Thurm vertrieben waren. Doch da die Stellung zur Verteidigung von Natur aus sehr günstig und noch dazu sehr gut verschanzt war, schenkte der Fürst vor den großen Opfern zurück, die ein solches Unternehmen befürchten ließ. Endlich entschloß er sich Sonntag, 19., den Sturm zu unternehmen, wählte aus drei Bataillonen je 100 aus und indem die Position, so wie die Festung von 5 Uhr Nachmittags beschoßen wurde, schloß sich um 9 Uhr Abends die äußerste 300 unbemerkt bis an den Fuß des Felsens, stießen v. sichtlich ein furchtbares Geschrei aus und erkletterten wie Eidechsen die steile Höhe, von der auch ein Augenzeuge versichert, daß er, obwohl er junge und gesunde Weine habe, sie kaum am Tage erklimmen konnte. Doch wie erkannt waren die Angreifer, als sie über die Schanzen sprangen, keinen Feind fanden. Die Nizams, 120 an der Zahl, hatten vor dem Geschrei ihrer Feinde die Flucht ergriffen, 12 Tode zurücklassend, die einzigen Opfer der 300 Projektilen, die gegen diese Position geschleudert wurden, ein Beweis, wie gut gedeckt sie war. Da bemerkt ein Cetinjer die Feste, eilte ihnen allein nach und fiel, worauf die Türken eine Strecke von den Lebigen verfolgt wurden und 16 Tode einbüßten. Die Montenegriner hatten sonst nur 2 leicht Verwundete. Tags darauf erklimmten sie noch zwei Schanzen knapp an der Stadt, gleichfalls ohne einen Mann zu verlieren. Als die Türken merkten, daß Tschabawitsa genommen sei, wußten sie freiwillig die nach besetzt gehaltenen Stellungen von Petrova und Rohitsa-Glava räumen. Jetzt ist noch nur eine etwas wichtigere Redoute angelegt, die Festungsmauer von Türlen besteht, es ist dies die nordwestlich knip an der Festung gelegene Scheitan-Zabia (Zeukschänge), die jedoch keine Kanonen hat, ebenso wie Tschabawitsa keine hatte. Die Türken wollten abschließen, wie ein Gefangener aussagte, keine Haken, um die Belagerer dadurch nicht zum Sturm herauszufordern. Uebrigens ist die Munition der Nikschitzer auf der Höhe, da sie wie bisher damit so verschwenderisch waren, nun das Feuer der Belagerer fast ganz unentdeckt lassen.

Die Eroberung von Tschabawitsa hat einen mehrfachen Vortheil für die Belagerer. Da sie so billig zu haben kam, so dürfte schon der moralische Vortheil groß genug sein und zur Folge haben, daß die Abneigung des Fürsten gegen das Stürmen behoben wird. Doch außer der dadurch komplet gewordenen Vernichtung ist die wichtigste Konsequenz davon die, welche weitere Dispositionen und Operationen ermöglicht. Es wurden nämlich gleich Tags darauf drei Brigaden (eines der Düggasches nach der Herzoginowa dirigirt, drei Bataillone verstärkten die Kara-Armee unter Petrowitsch. Nur Woko Petrowitsch ging leer aus; er scheint es nicht nötig zu haben, obwohl heute Kanonenbatterien von der Seite ertönte, die er zu verteidigen hat, und ein heftiger Kampf bei Bene in dem Leschjani-Distrikt entbrannt sein soll.

Von der alten festen Stadt Karls entwirft ein Korrespondent der „Ausg. Allg. Zig.“ folgendes abklozende Bild: „Kings lücker über Gelsen, die Ebene ist mit Ostlian-Erntemern bedeckt, nach jedem Regen zur Hälfte in Leiche vermandelt; nirgends ein Baum oder ein Strauch, selten ein Stüchden Gerstenfeld, selbst an den fruchtbarsten Stellen nur dürres Gras, an welchem manchmal eine kümmerliche gelbe Blume, ich glaube Hafenerbsen, ein unerfreuliches Dölein führt. Die Häuser sind zum Theil halb unterirdische Nisthöhlen, alle mit Mist gedeckt und von Mistjägeln in großen Haufen umringt. In den Straßen fließt oder verduftet Misthauch mit allerlei Abfällen und Exkrementen vermischt. Straßen, Anstandorte, Höfe, nicht, absolut nichts ist seit Gründung der Stadt jemals gereinigt; das Trinkwasser, ausschließlich aus dem Fluß stammend, besteht zur Hälfte aus häßlichem Mist. Der leere Raum unter den schwellenden Dächern (wie wir zu sagen gewöhnt sind), langen Rippen aus ungehobelten Brettern an den Wänden, wird niemals gereinigt. Dort leben, lieben und gebären die Kagen; dort erblicken Milliarden Flöhe das Licht der Welt und finden die ewige Ruhe; dort träumen Millionen Wangen des Lebens seligen Traum. Und Nachts marschieren sie auf, zahlreicher den die Streiter Sachteris, und peinigten ihren Geistes, den Menschen, bis zum Wahnsinn. Die Orientalen wissen sich täglich einige Minuten Ruhe zu verschaffen. Die Fladen, welche als Serviette und Brod dienen, werden in großen in die Erde gegrabenen Köpfen bereitet; sobald sie gar sind, entleiden sich alle Mitglieder der Familie ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, und schütten ein Kleidungsstück nach dem andern über dem Topfe, so daß das betäubte Lungefeuer hineinfällt, kistern verbrennt und in Kohlenform mit den nächstliegenden Fladen gegessen wird. Wenn zwei Europäer einander begegnen, sieht jeder auf des andern Kopf, um die dort befindlichen Haare abzuzählen. Interessante Gebäude zählt die besetzte Gaste nicht. Die armenische Kirche ist groß, aber im Rafernstil mit wenigen winzigen Fenstern, ein Märker der Blumigkeit. Weniger ungefällig ist der fast im italienischen Styl erbaute Glockenturm, den seit Widdat ein großes Kreuz ziert. Eine Moschee — wie die hohen Engelsgestalten und Kreuze zeigen, eine christliche Kirche — hat einen legerförmigen Aufbau im Style der saracenischen Moscheen in Fez. Die Befestigungen der Stadt und der Vorstadt sind gleich Null, dagegen ist die Citadelle sehr fest und statisch, liegt jedoch nicht auf dem Hüden, sondern auf einer Stufe am steilen Abhänge des Kara-Dag und konnte vor Errichtung der modernen Forts und Schanzen von oben her bequem eingesehrt und mit Kanonen beschoßen werden. Der ganze Hüden Nikschitz von 1828 und 1829 erscheint denen, welche das Land gesehen haben, als pures Schwindel. Kurz Karls ist eine schöne Stadt in der Einbildung der Eingeborenen und in der Ueberzeugung jedes Fremden, der sie im Rücken hat. Das einzige Gute, das dort zu finden, ist die kleine

wackere Armee und sind die trefflich eingerichteten Spitäler, in welchen neben mehreren türkischen etwa 12 europäische Aerzte, meist Israelliten aus Deutschland und Ungarn, eine segensreiche Thätigkeit entwickeln.“

## Deutschland.

— Berlin, 30. Aug. Die Abreise des Kaisers zu den am Rhein stattfindenden Manövern ist auf Samstag den 1. September, Abends 11 $\frac{1}{2}$  Uhr angesetzt. Die Kaiserin wird am Sonntag den 2. Septbr. Mittags Berlin verlassen, um sich zunächst nach Koblenz zu begeben. Von dort kommt Höchst-diesfeld am Donnerstag den 6. l. M. nach Schloß Benrath bei Düsseldorf und begleitet dann ihren erlauchtesten Gemahl am Samstag den 8. Septbr. nach Schloß Brühl. — Der kaiserl. deutsche Botschafter bei der französischen Regierung, Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingfürst, hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten. Binnen kurzem begibt sich derselbe von Paris zu seiner Familie nach Austerlitz. Dem Vernehmen nach wird aber Fürst Hohenlohe zur Zeit der Wahlen in Frankreich seinen Urlaub unterbrechen, um während dieser Bewegungsperiode auf seinem Botschafterposten anwesend zu sein. — Der neu ernannte kaiserl. bayerische Gesandte am hiesigen Hofe, Geh. Legationsrath v. Rudhart, hat die Geschäfte der Gesandtschaft bereits übernommen, wird indessen zur Regelung von Privatangelegenheiten sich demnächst nochmals nach München begeben und erst in der zweiten Hälfte des Monats September hierher zurückkehren. Für die Dauer seiner Abwesenheit von Berlin fungirt hier der Legationsrath Reither als interimistischer Geschäftsträger und begibt sich dann auf seinen Geschäftsträger-Posten nach Paris. Ursprünglich war überhaupt die Beglaubigung des Hrn. v. Rudhart in Berlin erst für die Mitte des Septem-ber in Aussicht genommen. Die Reise desselben hieher ist aber wegen der nahe bevorstehenden Abreise des Kaisers nach dem Rhein und wegen des bis Mitte Oktober dauernden Aufenthaltes Sr. Maj. beschleunigt worden, weil sonst die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens wesentlich verzögert wäre. — Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, wird wahrscheinlich am 10. Septbr. aus Ostpreußen hier wieder eintreffen. Alsdann beginnen die Plenarberatungen des Staatsministeriums über die beim Landtage einzubringenden Vorlagen.

## Niederlande.

— Rotterdam, 26. Aug. Aus der Transvaal kommen jetzt Enthüllungen, die auf den früheren vielgefeierten und bewunderten Präsidenten Burgers ein eigentümliches Licht werfen. Wenn nur die Hälfte, was über ihn gesagt wird, Wahrheit ist, dann hat er mit dem englischen Bevollmächtigten Sheppstone förmlich konspirirt, um die Republik in englische Hände zu liefern. Bis jetzt gehen die Beschuldigungen allerdings fast ausschließlich von orthodoxer Seite, also der Partei, welche Burgers am gründlichsten hasste, aus und man wird deshalb gut thun, mit dem definitiven Urtheil auf die Antwort zu warten, welche von Seiten des Beschuldigten wohl bald erfolgen wird. So viel steht übrigens fest, daß die Sympathien für die Transvaal seit der Katastrophe in Südafrika hierzuland so gut wie erloschen sind.

## Badische Chronik.

— Baden, 31. Aug. Unsere berühmten Jfzeheimer Rennen haben gestern bei der herrlichsten Witterung ihren Anfang genommen, und zwar in der allerbestmöglichen Weise. Ist auch die Theilnahme des Publikums nicht mehr so groß, wie ehemals, so war doch die der deutschen, österreichisch-ungarischen und selbst der englischen Sportsmänner um so größer. Nicht weniger als 73 Rennpferde stehen in den Jfzeheimer Ställen zu Disposition; von Jahr zu Jahr nimmt die Frequenz, welche nach dem letzten großen Kriege merklich gesunken war, wieder zu, — der beste Beweis für die Bortrefflichkeit des Turfs, die Eleganz des Rennplatzes und die Umsicht und Sorgfalt in der Leitung der Rennen durch den Internationalen Klub zu Baden. Natürlicher Weise tragen auch die hohen Rennpreise das Ihrige dazu bei, um die Anziehungskraft der Jfzeheimer Rennen zu vermehren. Präsident des Rennklubs ist wie bisher Sr. Durchl. der Fürst Egon zu Fürstberg. Vorkände sind Sr. Hohelt Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar und Graf Hugo Hensel von Donnersmard senior, Richter Herr v. Thielemann, Starter Hr. Wackerow, Sekretär Hr. Herrmann.

Von fürstlichen Personen waren auf dem Rennplatz anwesend: Der Fürst und die Prinzessin von Fürstberg, Prinz Reuß, Herzog von Meiß, Prinz von Hohenlohe-Dehringen, Erbprinz und Erbprinzessin von Hohenlohe-Waldenburg, Prinz Hatzfeld, Prinz Louis Eberhogg. Die Tribünen waren von der besten Gesellschaft besetzt, die Equipagen zerschnitten sich durch brillante Gespanne aus, darunter sehr schöne Vierspanner und selbst ein Fünfspänner. Die Rennbahn wurde als besonders sorgfältig gepflegt allgemein gerühmt. Die Rennen begannen am 2 $\frac{1}{2}$  und endeten am 5 $\frac{1}{2}$  Uhr. Besonders brillant war die Steeple-Chase mit 9 Pferden.

I. Preis vom Präsidenten, 3000 M., gegeben vom Fürsten Karl Egon zu Fürstberg. Für Jahr und ältere Pferde aller Länder. Der Sieger ist für 10,000 M. käuflich. Dist. 2200 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einlagen.

3 Pferde gingen ab:  
1) Graf H. Hensel's sen. Hengst „Talisman“,  
2) Leutnant Neebe's Stute „Beatrice“,  
3) Leutnant Grashof's Hengst „Heracles“.

Beim Ablauf übernahm Heracles die Führung, Beatrice folgte, Talisman zurückgehalten, drittes Pferd. Die Pace war anfänglich ziemlich langsam, die Reihenfolge blieb dieselbe bis zur letzten Biegung, wo Talisman scharfer angriff und nun bequem als Erster

an's Ziel kam. Beatrice,  $\frac{1}{2}$  Längen hinter ihm, zweites Pferd. Heracles hielt nicht aus und blieb mit 20 Längen distanzirt. — Der Sieger wurde für 6000 Mark vom Grafen Metternich gekauft.

II. Zukunftspreis, 4000 M., gegeben vom „Union-Klub“. Für Jahr. Hengste und Stuten aller Länder. Dist. 1000 Meter. (Zweijährige Bahn.) Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einlagen.

Nur 4 Pferde gingen ab:  
1) Graf H. Hensel's sen. Fuchshengst „Sabianus“,  
2) Graf Joh. Staray's Fuchshute „Altona“,  
3) Hrn. E. v. Blaskovich's schwarzer Hengst „Poligo“,  
4) General Hope's braune Stute „Humming Bee“.

Beim Ablauf waren die Pferde dicht beisammen und gingen bis zur Biegung fast in einer Linie. Dann aber nahm Sabianus die Spitze und siegte leicht und sicher mit  $\frac{1}{2}$  Längen über Altona als zweites Pferd, Poligo, 2 Längen weiter zurück, drittes, Humming Bee mit 4 Längen Abstand letztes Pferd.

III. Preis von der Favorit, 1500 M. Herrenreiten. Für Jahr und ältere Pferde aller Länder, die kein Rennen im Werthe von 3000 M. oder darüber gewonnen haben. Dist. 1200 Meter. (Zweijährige Bahn.) Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einlagen bis 200 M.

5 Pferde gingen ab:  
1) Hrn. v. Deryen's Fuchshengst „Kladderadatsch“, geritten von Prinz Louis Eberhogg,  
2) Fürst Hohenlohe-Dehringen's braune Stute „Fride“, geritten von Prinz Hatzfeld,  
3) Graf Bernstorff-Gyldensteen's brauner Hengst „Handicapper“, geritten von Baron Kühle,  
4) Hrn. D. Deyh's brauner Hengst „Young Blair“, geritten von Graf Friz Metternich,  
5) Sir William Call's brauner Hengst „Zeuton“, geritten vom Bestker.

Beim Ablauf übernahm Fride die Führung; es entspann sich aber sofort ein scharfer Kampf zwischen ihr und Kladderadatsch, welcher ihr den Sieg bis zum Ziele streitig machte, wo beide Pferde so dicht Kopf an Kopf anliefen, daß das Rennen von Nichter als todes Rennen erklärt wurde. — Handicapper,  $\frac{1}{2}$  Längen zurück, drittes Pferd. — Beim zweiten Entscheidungrennen zwischen Kladderadatsch und Fride siegte Kladderadatsch ganz leicht mit  $\frac{1}{2}$  Längen.

IV. Stadtpreis 5000 M., gegeben von den Bewohnern der Stadt Baden, Handicap. Für Jahr und ältere Pferde aller Länder. Dist. 2800 Meter. Das zweite Pferd erhält bis 1000 M. aus den Einlagen, nach Abzug des einfachen Eins für das dritte Pferd.

5 Pferde erschienen am Posten:  
1) Baron Needy-Dyot's Fuchshengst „Sir Garnet“,  
2) Graf Bernstorff-Gyldensteen's brauner Hengst „Double Zero“,  
3) Graf Joh. Staray's brauner Hengst „Hirnd“,  
4) General Hope's brauner Hengst „Prince Grégoire“,  
5) Graf Fürstberg-Dehringen's brauner Hengst „Epelant“.

Beim Ablauf übernahm Epelant die Führung, gefolgt von Prince Grégoire, Sir Garnet, Double Zero und Hirnd. Die Pferde liefen in dieser Reihenfolge unverändert durch  $\frac{1}{2}$  der Bahn, bis sich, kurz vor der Biegung, ein scharfer Kampf zwischen Double Zero und Sir Garnet entspann, aus dem Sir Garnet mit  $\frac{1}{2}$  Längen als Sieger hervorging. Hirnd, 12 Längen zurück, drittes, Prince Grégoire, 6 Längen weiter zurück, viertes Pferd.

V. Preis vom Schwarzwald 2000 M. Steeple-Chase-Handicap. Auf Pferden jeden Alters und Landes. Dist. ca. 4000 Meter. Dem zweiten Pferde bis 300 M. aus den Einlagen, nach Abzug eines einfachen Eins für das dritte Pferd.

9 Pferde erschienen am Start:  
1) Prinz Fr. Hatzfeld's brauner Wallach „George“, geritten von Savers,  
2) Leutnant v. Goller's Fuchshengst „Waghals“,  
3) Graf D. Kinsky's schwarzer Hengst „Liverpool“, geritten von Marquis of Beresford,  
4) Graf Fürstberg-Dehringen's braune Stute „Fantaste“,  
5) Graf J. Kinsky's schwarze Stute „Frotie“,  
6) Graf J. Kinsky's Fuchshute „Fleurte“, geritten vom Bestker,  
7) Graf Fürstberg-Dehringen's brauner Hengst „Shamrod“, geritten von Graf Friz Metternich,  
8) Leutnant v. Schmidt-Paul's brauner Wallach „Mortimer“, geritten von Kelly,  
9) Herr E. v. Jallenhäuser's Fuchshute „Nachtschwalbe“.

Eine brillante Steeple-Chase, sehr gut geritten, ohne daß ein nennenswerther Anfall vorkam. Nach dem Ablauf waren alle Pferde in dichter Gruppe beisammen; Mortimer an der Spitze; dann Fantaste, George und die übrigen nahmen die ersten Hürden mit Gräßen sehr gut. Beim Wassergraben trennte sich Nachtschwalbe von ihrem Reiter, wurde zwar wieder bestiegen, konnte aber die desolorente Stelle nicht wieder einnehmen. Der Sieg entschied sich bald für George, welchem Fantaste allerdings dicht auf den Fersen war; bei der letzten Hürde aber strauchelte Fantaste. Sie wurde wieder bestiegen, konnte aber am Ziel nur noch viertes Pferd werden. Waghals, bis dahin drittes Pferd, kam hierdurch an die zweite Stelle, Liverpool wurde drittes, Frotie und Fleurte kamen noch als fünftes und sechstes Pferd an's Ziel; die übrigen Drei blieben außer dem Rennen.

## Bemerkliche Nachrichten.

H Aus Bayreuth wird geschrieben: „Der Mitwirkende beim Bühnen-Festspiel 1876 in Bayreuth wurde von Richard Wagner eine Erinnerungsmedaille verehrt, welche von G. Semper kunstreich entworfen und von A. Scharr in Wien höchst sauber ausgeführt wurde. Die eine Seite zeigt Richard Wagner's wohlgetroffenes Porträt, darüber im Bunde das Wort: Bayreuth. Auf der andern Seite ist, in der Mitte gekrönt und vom Ring der Riblungen“ zusammengefaßt, das „Schwert Rothang“ und „Botan's Speer“, von außen aber mit einem vierfaltigen Bande mit den Inschriften: „Atheingel“, „Walläre“, „Götterdämmerung“ umschlungen. Das Ganze ist eingeschlossen von den Worten: „Richard Wagner dankt seinen Festspiel-Genossen.“ Die Schleife trägt auch auf dieser Seite das Wort: „Bayreuth.“

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Berlin, 31. Aug. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per August 232.—, per Sept.-Okt. 222.50, per April-Mai 221.50. Roggen per August 141.50, per Sept.-Okt. 141.50, per Frühjahr 146.50. Rüböl loco 72.70, per August 72.50, per Sept.-Okt. 72.40, per April-Mai 72.—, Spiritus loco 51.40, per August 51.—, per Sept.-Okt. 50.80, per April-Mai 51.60. Hafer per August —, per Sept.-Okt. 141.—, per Frühjahr 146.—.

Mainz, 31. Aug. Weizen per Nov. 22.75. Roggen per Novbr. 15.60. Hafer per Nov. 15.25. Rüböl per Okt. 38.65. Paris, 31. Aug. Rüböl per August 106.—, per Septbr. 104.50, per Septbr.-Dezbr. 104.50, per Januar-April 103.25. Spiritus per August 69.75, per Septbr.-Dezbr. 59.—, Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per August 75.—, per Septbr. 69.75, per Oktbr.-Januar 66.—. Wehl, 8 Marken, per August 70.75, per Septbr. 70.25, per Septbr.-Dezbr. 70.25, per Novbr.-Febr. 69.75. Weizen per August 34.—, per Septbr. 33.—, per Septbr.-Dezbr. 33.—, per Novbr.-Febr. 32.75. Roggen per August 21.—, per Septbr. 21.—, per Septbr.-Dezbr. 21.25, per Novbr.-Febr. 21.25.

Stalder 70, Lärken —, 1878er Ruffen 78 1/2. London, 31. Aug. (3 Uhr.) Consols 95, Janb. Americ. 107 1/2. Riverpool, 31. Aug. Baumwolle in New York 8,000 Ballen. Unverändert. Ankünfte 1/2 billiger. New-York, 30. Aug. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 14 1/2, da in Philadelphia 14 1/4, Wehl 5.90, Mais (old mixed) 56, rother Frühjahrsweizen 1.67, Kaffee, Rio good fair 19, Havana-Zucker 8 1/2, Getreidefracht 7, Schmalz 9 1/4, Speck 7 1/2. Baumwoll-Zufuhr 400 B., Ausfuhr nach Großbritannien 600 B., do. nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe. Table with columns: Zeit, Barometer, Thermometer, Feuchte, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for August 31st and September 1st.

S.390. Nr. 107. Gemeinde Oberstrotz, Amtsgerichtsbezirk Rastatt.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Oberstrotz, Amtsgerichtsbezirk Rastatt, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Abänderung bei diesen Vereinigungen betr. (Reg.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Grund- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Reg.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Oberstrotz, den 28. August 1877. Der Vereinigungskommissär: Karl Ruf, Rathschreiber.

S.398. Gemeinde Schönfeld, Amtsbezirk Landersbachsheim.

Öffentliche Aufforderung Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher in der Gemeinde Schönfeld betr.

Die Gläubiger, welche vom 13. Dezember 1861 bis 8. August 1865 in genannten Büchern eingeschriebene Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten besitzen, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860, Regierungsblatt 1860, Nr. 30, und vom 28. Januar 1874, Gesetzes- und Verordnungsblatt 1874, Nr. 5, aufgefordert, ihre hiernach über 30 Jahre alten Einträge binnen sechs Monaten erneuert zu lassen, andernfalls diese Einträge nach Ablauf der gegebenen Frist auf Grund der oben angeführten Gesetze gestrichen werden. Ein Verzeichnis der betreffenden Einträge liegt auf diesem Rathhause zur Einsicht der Beteiligten auf.

Schönfeld, den 28. August 1877. Das Pfandgericht: Bayer, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege. Ladungsverfügungen.

S.389. Nr. 14636. Eugen. Raimund Reiber's Witwe gegen Feix Reiber von da, z. Zt. an unbekanntem Orten wohnend, Forderung und Sicherheitsarrest betr.

Nach dem Vortrag der Klägerin schadet ihr der Beklagte aus Darlehen vom 1. November 1876 den Betrag von 339 R. 43 Pf. und hat dieselbe den Antrag gestellt, auf die Pfändung des Beklagten ein Kaufschillingguthaben des Beklagten bei Seligmann Neuburger von Göttingen zu Gunsten ihrer Forderung Sicherheitsarrest zu verfügen.

Diesem Gesuche ist entsprochen worden. Zur Verhandlung auf die Hauptstunde und das Arrestguth wird Tagfahrt auf Samstag den 15. September, Vorm. 9 Uhr.

anberaumt und hiez die Klägerin und der Beklagte anher vorgeladen, letzterer mit dem Bedorfen, daß im Falle seines Ausbleibens die Thatfachen der Klage für zugestanden und die Einreden für veräußert erklärt und er außerdem mit allen Einreden gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes ausgeschlossen wäre.

Der Beklagte erhält außerdem die Auflage, längstens bis zur Tagfahrt einen dahier wohnenden Justizwaldegehaltener zu benennen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung, als wären sie ihm in Person zugestellt, an die hiesige Gerichtsstelle angeschlagen würden. Eugen, den 28. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. a. Stetten.

S.394. Nr. 6625. Rehrich. Gegen Handelsmann Laver Schneider von Wehrh. haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverjährungs Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 19. Septbr. l. J. Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Rechtserscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden. Adelsheim, den 27. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Farenshon.

S.386. Nr. 37184. Heidelberg. Gegen Joseph Scheid von Jüdelshausen haben wir Cant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverjährungs auf

Montag den 24. September, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Es werden nun alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Heidelberg, den 27. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Ehrh.

S.388. Nr. 7863. Wertheim. Gegen Hofmeister Eugen Scognowsky von Freudenberg haben wir Cant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverjährungs auf

Dienstag den 18. Septbr. d. J. Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Zugleich wird denjenigen Gläubigern, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, angegeben, spätestens in dieser Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst oder in deren wirklichem Wohnsitz zu geschehen haben, in öffentlicher Urkunde, wenn die Ernennung nicht zu Protokoll geschieht, anher namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie den Gläubigern eröffnet oder eingehändigt worden wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden. Wertheim, den 29. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Kraft.

S.391. Nr. 33523. Karlsruhe. Die Gant gegen Notariats-Assistent Otto Fleischer von hier betreffend.

Alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen. Karlsruhe, den 24. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. May.

S.404. Nr. 37360. Heidelberg. Die Gant gegen Handelsmann Heinrich Vogheimer hier.

Werden alle diejenigen, welche in der Tagfahrt vom heutigen die Anmeldung unterlassen haben, von der Masse ausgeschlossen. Heidelberg, den 27. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Rab.

S.385. Nr. 12570. Donaueschingen.

Die Gant des Johann Georg Steinmeier von Hellingen betr.

Werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen. S. R. B. Donaueschingen, den 28. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Repl.

S.403. Nr. 40571. Pforzheim. I. Ausschlag-Erkenntnis. In der Gant gegen Carl Haug in Dillheim

werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Tagfahrt vom 28. d. Mts. anmeldeten, von der Masse ausgeschlossen. II. Nach Ansicht des § 1060 d. b. P.O. wird die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Wischelmie, geb. Kirchnerbauer, ausgesprochen. Pforzheim, den 28. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Dorer.

Vermögensabsonderungen. S.411. Nr. 10413. Konstanz. Die Ehefrau des Franz Müller, Friedoline, geb. Gretsch, von Rabsbühl, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderungs-Klage erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist Tagfahrt auf

Montag den 15. Oktober d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr, anberaumt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Konstanz, den 25. August 1877. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Crollhammer I. Waman.

S.396. Nr. 46388. Mannheim. Die Gant des Johann Obert von Mannheim betr.

Nach Antrag der Ehefrau des Gantmanns, Barbara, geb. Schneider, dahier wird gemäß § 1060 P.O. die Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau ausgesprochen. Mannheim, den 28. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Walli.

Verjährungsbescheidverfahren. S.95. Nr. 13173. Emmendingen. Maria Katharina Stahl von Börtlingen, welche sich im Jahr 1869 nach Amerika begeben und seit 1871 leinertlich nachrichtlich mehr von sich gegeben hat, wird in Folge der ihm gestellten Antrags ihrer Schwester Rosina Stahl von Börtlingen hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist sich bei uns anzumelden, andernfalls sie für verstorben erklärt und ihre mündlichen Erben in fürsorglichen Besitz ihres Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt würden. Emmendingen, den 8. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. v. Rotte d.

S.383. Nr. 20521. Offenburg. Baptist Schreiber von Zell a. H., welcher an unbekanntem Orten abwesend sein und seit etwa 30 Jahren keine Nachricht von sich gegeben haben soll, wird aufgefordert, binnen einem Jahre seinen Aufenthaltsort dahier anzugeben, widrigenfalls er für verstorben erklärt und sein Vermögen seinen Erben als Ludwig und Karl Schreiber in Zell a. H. gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben würde. Offenburg, den 28. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Gaur.

Entmündigungen. S.377. Nr. 11567. Sickingen. Die ledige Juliana Reiser von Oefflingen wurde durch diesseitiges rechtskräftiges Erkenntnis vom 21. d. M., Nr. 3914, im Sinne des § 2.R. S. 499 verheiratet und wurde unter dem heutigen Landwirth Franz Laver Hägelen von Behr als deren Beistand ernannt. Sickingen, den 25. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Sickingen.

S.398. Nr. 33578. Karlsruhe. Amalie Martin, Tochter des verstorbenen Notars Carl Martin von hier, wurde unter dem 10. v. Mts. entmündigt und Carl Stumpf, Hofmeister hier, zu ihrem Vormund ernannt. Karlsruhe, den 27. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. May.

S.392. Nr. 34007. Karlsruhe. Die Wittve des Kaufmanns Jakob Schumacher, Elisabeth, geb. Thoma, von hier wurde unter dem 17. v. Mts. entmündigt und Armenassistentenrechner Wilhelm Sachs hier zu ihrem Vormund bestellt. Karlsruhe, den 27. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. May.

Erbeinsetzungen. S.387. l. Nr. 14355. Schwetzingen. Die Wittve des Tagelöhners Friedrich Stephan II. von Mühlheim, Barbara, geb. Schwetzingen, von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewahr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht

innerhalb 6 Wochen Einsprache von Seiten näherer Erbberechtigten dagegen erhoben wird. Schwetzingen, den 28. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster.

S.378. Nr. 11336. Sickingen. Nachdem innerhalb der mit diesseitiger Verfügung vom 29. Mai d. J., Nr. 7541, gegebenen zweimonatlichen Frist keinerlei Einsprachen erhoben worden sind, wird die Wittve des Jeno Berger von Lohlfänger, Maria, geb. Schmitz, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Sickingen, den 22. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Bühlinger.

S.384. Nr. 11385. Eßlar. Da die Einsprache, welche auf diesseitiges Ausschreiben vom 2. Mai d. J., Nr. 5703, erhoben worden, nunmehr zurückgezogen ist, wird der Großh. Status in Besitz und Gewahr des Nachlasses des Ulyssesmeisters Carl Wolf von Seelbach eingesetzt. Eßlar, den 25. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Eichrodt.

Erbdarstellungen. S.285. 2. Eßlingen. Carl Streit von Bilschweiler, unbekannt, wo in Amerika abwesend, ist am Nachtag des am 19. Mai d. J. hier verstorbenen Frau Dr. Wammel Wittve, Maria Anna, geb. Streit, erberblich. Derselbe wird hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken öffentlich vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens das Vermögen lediglich Jenen zugestellt würde, welchen es zufällt, wenn er z. Z. des Erbansfalls nicht mehr getreu hätte. Eßlingen, den 28. August 1877. Großh. Notar des Distrikts Eßlingen I. Gsch.

Handelsregister-Einträge. S.383. Nr. 14312. Ueberlingen. Unter Nummer 1 des Gesellschaftsregisters, Josef Falter und Comp., in Lenklich betreffend, wurde unter dem heutigen eingetragen: Das Gesellschaftsmitglied Theodor Hüter ist mit Tod abgegangen und das Gesellschaftsmitglied Dominik Dröcher von Rappst, mit dem Wohnsitz in Markdorf, an dessen Stelle eingetreten.

Ausgetreten aus der Gesellschaft ist ferner am 6. August 1873 Mathis Schringer von Kappel und als weiteres Mitglied ist am 11. Novbr. 1873 Emil Thoma von Schaffhausen eingetreten. Ueberlingen, den 29. August 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Schärer.

Erbrechtspflege. Ladungen und Forderungen. S.410. Nr. 5425. Rannheim. In der Anklage gegen Johann Heiger von Platter und Michael Zimmermann von Kirchhumbach, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge, werden die an unbekanntem Orten abwesenden Nebenbeteiligten: Michael Popp und Reumfischer, Josef Rieber und Adelshof und Sebastian Hügel als Jengen in die Sitzung des Schwurgerichts auf Mittwoch den 26. Septbr. l. J. Vorm. 1/2 Uhr, in das Gebäude des Großh. Kreis- und Hofgerichts (unter Schlossflügel) öffentlich vorgeladen. Rannheim, den 31. August 1877. Der Vorsitzende des Schwurgerichts: Heinshemer.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.